

Erstinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 90.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwab. Sandwirt.

Nr. 139.

Nagold, Mittwoch den 7. September

1898.

Bestellungen

auf
„Der Gesellschafter“
für den Monat September

werden von allen Postanstalten und von der Expedition
immer noch
entgegengenommen.

Amtliches.

Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter- Versicherung

werden angewiesen, die Listen über die fingierten Steuer-
kapitale zuverlässig bis 1. Okt. ds. J. hieher vorzulegen.
Dabei wird auf die Bestimmungen der §§ 3-7 der Minist.-
Verfügung vom 18. Juni 1891, betreffend die Anmeldung
und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) hingewiesen und
bemerkt, daß auch die vorjährigen Listen bezw. Fehlrun-
den einzusenden sind.

Den 6. September 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Majestät der König haben am 7. Aug. d. J. aller-
höchste geruh, aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums dem
Pfarrer Sinter in Nordstetten, Dekanats Dorb, das Ritterkreuz
des Ordens der Württemb. Krone zu verleihen.
Seine königliche Majestät haben am 4. d. Mts. der
heiligen Deutsche Verlagsanstalt (vormals Edward Hallberger)
in Stuttgart, anlässlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums die
große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft allerhöchste
zu verleihen geruh.

Geborenen: Johann Bod, Amtsdienere a. D., Dertzenberg. —
August Baiker, Handchahfabrikant, Rgl. Postleferant, 63 J. a.,
Stuttgart. — In Amerika: Jakob Pfeffer aus Balingen Olt.
Dorb, 62 J. a., in Philadelphia. — Christian Scholder aus
Alpirsbach, 61 J. a., in Philadelphia.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

† Vor längeren Jahren hat einmal der badische Finanz-
minister Buchenberg, als es galt den Genossenschaften den
Bog zu bahnen, gesagt, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften
die Pioniere des Fortschritts für die Landwirtschaft
sind. Die Wahrheit dieser Worte ist auf dem Verbandstag,
welchen die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften
vorige Woche in Heidelberg und in Karlsruhe abhielten,
glänzend bestätigt worden, denn der Jahresbericht des An-
walts der Genossenschaften, des Herrn Geheimrat Haas,
beweist, in welcher fruchtbaren und segensreichen Weise sich
dieselben für die Landwirtschaft entwickelt haben. Nach
diesem Berichte ist im abgelaufenen Jahre die Zahl aller
eingetragenen Genossenschaften in Deutschland von 14 200
auf 15 600 gestiegen, die in der landwirtschaftlichen von
10 663 auf 11 854 oder auf 76% von allen. Unter den
landwirtschaftlichen Genossenschaften sind allein 8451 Spar-

und Darlehenskassen, ferner 1040 Bezugs- und Absch., 1716
Molkerei- und 647 andere Genossenschaften in 38 verschie-
denen Branchen. Dazu kommen noch ca. 800 freie Genossen-
schaften, zum Teil für Einkaufszwecke. Das letzte Jahr hat
der Landwirtschaft einen Zuwachs von 839 Darlehnskassen,
41 Bezugs- und Absch., 142 Molkereien und 163 andere
Genossenschaften gebracht. Dagegen sind 60 Darlehenskassen,
27 Bezugs- und Absch., 29 Molkerei- und 13 sonstige Genossenschaften
wieder aufgelöst worden, das sind nur 1,2% des Bestandes.
Von den 37 Revisionsverbänden ländlicher Genossenschaften
in Deutschland gehören 26 dem allgemeinen Verbande an,
von den 53 Zentralgenossenschaften 36. Dem allgemeinen
Verbande der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften,
gehören im Ganzen 6061 Einzelgenossenschaften, nämlich
3720 Spar- und Darlehnskassen, 1258 Bezugs- und Ab-
sch.-vereine, 897 Molkereien und 186 sonstige Genossenschaften
an, gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 1702 Genossen-
schaften. Die Zentralkassen des Allgemeinen Verbandes
hatten 1897 einen Umschlag von 405 Millionen Mark,
die anderen Provinzial- und Landesverbände von 140 des
Neuwieder Verbandes von 270 Millionen Mark. Der
Gesamtumsatz war 1894: 265, 1896: 451 und 1897 be-
trug 818 Millionen Mark. Das Betriebskapital betrug 82
Millionen, die Passivsumme 54 Millionen Mark. Die Zent-
raleinkaufsgenossenschaften im Allgemeinen Verbande haben
für 17 Millionen Mark Waren bezogen, also für 3 Mill.
Mark mehr als Jahr zuvor. Die Zentralen haben auch
für über 800 000 Mark Getreide verkauft. Als große Auf-
gaben des Verbandes in nächster Zukunft bezeichnet der An-
walt im Verlauf seines Vortrags vor allem den Ausbau
der Kornverkaufsorganisation in Deutschland nach dem Muster
von Bayern, Sachsen, Pommern und Kurhessen, die entgeltliche
Gestaltung des genossenschaftlichen Buttermarkts, das Fest-
halten an dem weitgehendsten landw. Zusammenfluß in der
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte und die Pflege
der dort angeknüpften Beziehungen. Aus der unglücklicheren
Zinsgestaltung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse
will der Anwalt der preussischen Regierung keine Vorwürfe
machen, stellt aber die Anspannung aller Mittel der Selbst-
hilfe, um aus den durch die Preussenkasse veranlaßten Schwierig-
keiten herauszukommen, als notwendig hin. Aus den Ver-
handlungen des Verbandtages sei ferner erwähnt, daß dieselben
noch überzeugend nachwiesen, daß die Fortschritte der landw.
Technik die Befreiung vom Wucher und die Unabhängigkeit
in Betrieben dem kleinen Landwirt nur auf genossenschaftlichem
Wege ausgiebig nutzbar gemacht werden können.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 5. Sept. Der Verein Schwarzwälder
Gastwirte hält Anfangs Oktober seine 7. jährliche Haupt-
versammlung in Donaueschingen ab. Der Verein zählt
zur Zeit etwa 250 Mitglieder, die sich auf die hervor-
ragendsten Kurorte des badischen und württembergischen
Schwarzwaldes verteilen.

— t. Altkreisig, 6. Sept. Gestern ereignete sich beim
Aufrichten der Turnhalle ein sehr bedauerlicher Unfall. Durch

irgend welchen nachteiligen Umstand stürzte ein Teil des
inneren Gebäudes zusammen. Leider wurden 4 Zimmerleute
dabei teilweise schwer verletzt. Wie man vernimmt, soll
heute das kgl. Amtsgericht Nagold hieher kommen, um zu unter-
suchen, ob dem Unglück nicht eine Unterlassung der gebotenen
Vorsichtsmaßregeln zu Grunde liege.

Gändringen, 5. Sept. Gestern veranstaltete die hie-
rige Pfarrgemeinde anlässlich des silbernen Priesterjubiläums
ihres hochw. H. Pfarrers Gnant eine Festfeier. Der hochw.
H. Universitätsprofessor Dr. Knöpfler aus München, der
wirklich hier einen Teil seiner Ferien zubringt, hielt die
Festpredigt mit dem Vorpruch: Siehe, ich sende meinen
Engel x., wobei er in schöner Weise über die hl. Schu-
engel redete und im Anschluß daran ausführte, wie ein
Priesterjubiläum sowohl für den Jubilar als auch für seine
Pfarrgemeinde ein Fest hoher Freude, ein Fest erster
Rangung sei. Abends gegen 6 Uhr begann die weltliche
Festfeier in der Krone. Reden, Toasts und Vorträge durch
den Kirchenchor wechselten in großer Zahl und Mannig-
faltigkeit miteinander ab. Schultheiß Kiefer sprach die
Glückwünsche und den Dank seitens der Gemeinde aus,
hob die Verdienste des Jubilars um die Kirche und Gemeinde
hervor und überreichte dem Gezeierten als Geschenk derselben
eine prachtvolle goldene Uhr. Lehrer Schurr redete im
Namen der Schule und des Kirchenchors. Lehrer Bailänder
gab den Gefühlen der Freude und des Dankes der Filial-
gemeinde Unterschwandorf Ausdruck. Der hochw. Jubilar,
H. Pf. Gnant, dankte für die ihm erwiesenen Ehren und
das schöne Geschenk der Gemeinde, versicherte, daß er das
Band, welches ihn seit 22 Jahren mit seinen Pfarrkindern
verknüpft, von neuem geknüpft und geknüpft fähig und
taufte auf den Schultheiß und die bürgerl. Kollegien.
H. Prof. Dr. Knöpfler feierte unter sehr anerkennenden
Worten des Dankes und des Lobes die große Opferwilligkeit
der Pfarrei für ihr Gotteshaus, sowie deren Ginnmütigkeit
und Aufrichtigkeit in der Ehrung ihres Seelsorgers. Als
langjähriger Freund des Jubilars entbot in herzlichem Worten
H. Pf. Reiter von Bollmaringen seine Glückwünsche. Sein
Hoch galt dem Kirchenchor und dessen Dirigenten. Weitere
Toasts wurden ausgebracht von H. Pf. Eiberger (Eutingen)
auf die Mutter und Schwester des Jubilars, von Lehrer
Bundschuh (Oberthalheim) auf die anwesende Geistlichkeit,
von Lehrer Schurr auf den hochw. H. Prof. Knöpfler, von
Gutsächter Rehler auf die Eintracht und Einigkeit in der
Gemeinde und vom Jubilar auf die anwesenden „48er“,
seine Altersgenossen. Ihrer Freude am Feste gaben noch
besonderen Ausdruck H. Amtsnotar Mangold von Eutingen
und der alte Gipsmüller Reintel, der ein selbstverfaßtes
Festgedicht vortrug und dem hochw. Jubilar namentlich den
Dank für dessen rege Fürsorge anlässlich der Ueberchwem-
mung vom 6. Juni 1896 aussprach. Die ganze Feier
nahm einen schönen, anregenden und würdigen Verlauf.
(S. Ehr.)

Rottenburg, 5. Sept. Der neuernannte Bischof,
Dr. v. Sinsmann, ist im Kurort Lauterbach bei Schram-
berg, wo er sich zur Erholung aufhält, nicht unbedenklich
erkrankt. Dem Ordinariate wird er dem Gebet der
Gläubigen empfohlen.

Monats-Kalender (September).

Viele Baumstümpfe wird man auch in diesem Jahr in den
meisten Gegenden des Landes nicht gebraucht haben. Um so
sorgfältiger werden wir namentlich das feine Spalterobst zu
behandeln haben. Die schönsten und besten Herbstbirnen binden
wir jetzt an, damit sie durch Abfallen nicht beschädigt werden.
Die Schlinge des Bindfadens wird, ohne den Fruchtstiel vorher
einzuschneiden — eine „aufgehängte“ Birne ist so wenig wert
wie eine abgefallene! —, erst durch das Gewicht der fallenden
Frucht zugezogen. Man bekommt bald Übung in diesem
Anbinden der Früchte. Besonders schöne und große Apfelsorten
schlägt man vor den Fallbeschädigungen, wenn das angängig
ist, durch Auffangnetze oder noch einfacher: man breitet auf
dem Boden darunter Heu oder Gras aus. Schwachwüchsige
Bäume können mit Vorteil nach der Ernte verjüngt bezw.
zurückgeschritten werden; die Äugen der belassenen Zweige
bilden sich dann noch gut aus, der Trieb im folgenden Frühjahr
wird dadurch um so kräftiger. Abgeerntete Topfobstbäume
verpflanzen; Vorbereitungen zur Herbstpflanzung treffen; die
erforderlichen Bäume bestellen. Der Obstgarten wird noch
besucht und von Unkraut gereinigt. Junge Bäume werden,
wenn erforderlich, noch vor Eintritt der Herbststürme mit
Pfählen versehen. Trockenes Holz wird am besten jetzt, d. h.
vor dem die Bäume entlaubt, ausgesetzt. Bei großer Trockenheit
süchtig gießen. Das Einernten der Früchte beschäftigt vollauf,
denn außer Pfirsichen, Aprikosen und Zwetschgen reifen sämtliche
Herbstäpfel und Herbstbirnen. Früchte vorsichtig abnehmen,

das Tragholz nicht beschädigen. Ernte nur bei trockenem
Wetter. — Im Gemüsegarten sind die Frühkartoffeln zu
Anfang des Monats auszumachen, da sie sonst leicht grüblig
werden; auch kann jetzt noch Winterjalat, Karotten, Kerbel,
Herbelsüßholz, Petersilie und Spinat zum Ueberwintern aus-
gesetzt werden. Ende des Monats werden Winterwübel,
Schalotten, Perl- und Johannislauch, Knoblauch gelegt; auch
kann man schon Winterjalat, Winterendiven und verschiedene
Kohlarten zum Ueberwintern auspflanzen. Die Erdbeerstöcke
sind wiederholt von den Ranken zu befreien und können auch
noch neue Erdbeerbeete angelegt werden. Der Sellerie ist
häufig zu begießen, mit Jauche zu düngen und zu behäufeln.
— Wir pflanzen jetzt zum Treiben Hyazinthen, Tulpen,
Aronis, Narzissen in Töpfe und stellen sie in den Keller oder
graben sie im Garten frostfrei in die Erde. Alle weichen
Zimmerpflanzen müssen jetzt nach und nach unter Dach und
Foch gebracht werden. Raiblaumenkeime können jetzt auf
Beete, Rabatten, in Gebüschgruppen u. s. w. gepflanzt werden.

Insekten-Kalender (September).

Bei Gelegenheit der Obsterte erntet man die im Juli
gelegten Eier des Ringelspinner (in einer Spirallinie 200
bis 400 Eier um junge Zweige herum), dessen im Frühjahr
auschlüpfende Raupe zu den gefährlichsten Feinden des
Obstbaums gehören. Ebenso sind die Ende August aus-
geschlüpfte Raupe des Goldfäfers, welche sich mit dem
Blatt, an welchem sich die Eier befanden, verspinnen und so
überwintern, zu sammeln und zu töten. Als Mittel gegen

die Blutlaus wird außer dem im August genannten Mittel
vielfach das Besprühen mit Schmalz oder irgend einem
fetten Öl angewendet. Wir denken nun wieder ans Anlegen
der Klebgürtel gegen den Frostnachtspanner, ein vorzügliches
Abwehrmittel, das glücklicherweise immer mehr angewendet
wird. Der Schmetterling pflügt bekanntermaßen gegen mitte
Oktober zu erscheinen und treibt sein Wesen bis gegen Dezember.

Ebenso trägt das Abschneiden der abgestorbenen, toten
(aber nicht der lebenden!) Rinde und das darauf folgende
Anfallen der Stämme und Äste viel zur Verminderung des
schädlichen Ungeziefers bei. Man kann es Ende des Monats
auf neue vornehmen. (Abschneiden bei feuchter Witterung
am besten!). Alles Abgescharrte ist zu verbrennen.

Kein Insekt, aber ein dem Obstbaum äußerst schädliches
Tier ist die Wühlmaus. Welcher Schrecken, wenn man in
der Baumschule im Frühjahr die jungen Bäumchen wie
Spazierschritte aus dem Boden ziehen kann! Das thut die
Wühlmaus; namentlich in Gärten und Baumgütern, die am
Wasser liegen, treibt sie ihr Werk und nagt die Wurzeln
samt und sonders ab. Bei Baumpflanzungen in Plätzen,
die von der Wühlmaus heimgesucht sind, leidet man die
Baumgrube mit engmaschigem Drahtgeseht aus. — Deffnet
man einen ihrer Gänge, so erscheint die Wühlmaus in
Bälde und man kann sie leicht ertöhen. Oder man legt
Gift: Ausgehöhlte Rüben innen mit Arsenik oder Strichnium
bestreichen und in die Gänge gelegt. — Diese Wühlmäuse
können, namentlich in Baumschulen, oft mehr Schaden an-
richten, als selbst die verrufenen Hasen.

Kottenburg, 5. Sept. Zu der auch in d. Bl. wieder-gegebenen Meldung des Südd. Corr. Bureau, daß Bischof Dr. v. Vinzenzmann in Lauterbach nicht unbedenklich erkrankt sei, erhält das D. Volkst. von zuständiger Seite die Mitteilung, daß von einer eingetretenen Verschlimmerung in dem Befinden des Bischofs dem Kapitularkollegium lediglich nichts bekannt sei, noch weniger seien Gebete angeordnet.

Reutlingen, 4. Sept. Zum 8. Verbandstag der Maschinemeister Württembergs haben sich gestern und heute ca. 150 Mitglieder dieses Verbandes, sowie mehrere Gäste aus Bayern und Baden hier eingefunden. Heute Vormittag fand Verbandstag im Hotel Kronprinz statt, woselbst Stadtschultheiß Hepp die Versammlung namens der Stadt begrüßte. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Verbandskassier Lorenz aus Stuttgart wurde in die Verhandlungen, die hauptsächlich das Submissionswesen zum Gegenstand hatten, eingetreten und beschloffen, die Regelung des Submissionswesens als eine der ersten Aufgaben der Handwerkerkammern zu bezeichnen und bei den letzteren die möglichst baldige Behandlung dieses Gegenstandes zu beantragen. An die Verhandlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Kronprinz an. Heute abend fand Konzert auf dem Sibirischen Bier Keller statt. Für morgen ist ein Ausflug nach Hohenau und Lichtenstein geplant.

Stuttgart, 2. Sept. In den Tagen vom 4.—6. Oktober ds. Jrs. findet hier die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Dienstag 4. Oktober: Abends 8 Uhr Begrüßung und Evangelisationsvereinsammlung im Herzog Christof, Ansprachen der Herren Klauinger-Stuttgart, Barrer Lic. Weber-M. Glöckner, Stadtpfarrer Heidenreich-Lüdingen, P. Philipp-Verlin. 2) Mittwoch: Vormittags 9 Uhr Vorstandssitzung, 10 Uhr Delegiertenversammlung im Herzog Christof, nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Herzog Christof, abends 6 Uhr Festgottesdienst in der Leonhardstraße, Festprediger P. Dammann-Essen, abends 8 Uhr: Öffentliche Männerversammlung im Saale des Bürgermuseums. Leiter: Stadtdelan D. von Braun (Redner: P. Dammann-Essen); Die Aufgabe der christlichen Männer im Kampfe gegen die Unstittlichkeit, Pfarrer Lic. Weber-M. Glöckner. Ferner um dieselbe Zeit öffentliche Frauen-Versammlung im Herzog Christof, Leiter: Amtsdelan Kop-Stuttgart (Redner: Die deutsche Frau und die Sittlichkeitsbewegung, Superintendent Niemann-Kyritz; Die Arbeit an den Erstgefallenen, Hfr. Deisinger-Stuttgart.) 3) Donnerstag: Vormittags 9 Uhr öffentliche Hauptversammlung im Herzog Christof, Leiter: Pfarrer Lic. Weber-M. Glöckner. Die Entwicklung der Unstittlichkeit seit Ludwig XIV. in ihren Wirkungen auf die Gegenwart, Professor Dr. theol. von Nathusius. Greißwald; Der Stand der Sittlichkeitsgesetzgebung, Reichstagsabgeordneter Generalsekretär A. Henning-Berlin. Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Herzog Christof; 6 Uhr So. daten-Versammlung im Alten Vereinshaus; Leiter: Institutlehrer Kammerer; Ansprache Oberstleutnant von Knobelsdorf-Berlin, Hospitgeber Reiser-Stuttgart; 8 Uhr Studenten-Versammlung, Leiter: Pfarrer Wandl-Näfen; Neben: Folgen unstittlicher und sittlicher Lebensführung in ihrer Bedeutung für die Volkswohlfahrt, Dr. med. Paulus Cannstatt; Eine geistige Krankheit unserer Tage und ihre Heilung, Pfarrer Lic. Weber; Der Wert der Sittlichkeit im öffentlichen Leben, Reichstagsabg. General-Sekretär Henning.

Stuttgart, 4. Sept. Eine Bismarckgedächtnisfeier findet nach dem „Schw. Merk.“ am Sonntag den 11. Sept., vormittags 11 Uhr, im Festsaal der Biederhalle statt. Die Lal. Volkst., der Verein für kirchliche Kirchenmusik und der Stuttgarter Liederkreis wirken mit. Die Rede hält Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Dieber.

Cannstatt, 4. Sept. Für das auf dem Volksfestplatz zum Verbrauch kommende Fleisch soll seitens der Stadt auf das Ölvirol verzichtet werden, was gewiß sehr im Interesse des Publikums und der Wirte ist. — Die alte Klage über den so großen Mangel an Sälen wird hier nun bald verstorben. Mit der Wiedereröffnung des Hotels „zu den 4 Jahreszeiten“ in Vereinen und Gesellschaften auch wieder der schöne Saal in diesem Hotel zugänglich geworden. Außerdem aber wird von einem hiesigen Architekten an Stelle des mehr als unschönen Gebäudes Wilhelmstraße 20 ein Konzerthaus erstellt werden, das einen Saal für ca. 900 Personen, sowie einen kleineren für etwa 300 Personen erhalten soll. Selbstverständlich kommt auch eine Restauration in das neue Haus. Die Wilhelmstraße wird durch den Neubau sehr gewinnen.

Kottweil, 5. Sept. Zwei verdiente städtische Beamte, Armenfondspfleger Sagger und Polizeiwachmeister Stehle wurden aus Anlaß ihrer 25jährigen Dienstzeit von den bürgerlichen Kollegien unter dem Ausdruck der Anerkennung und des Dankes mit Ehrengaben bedacht. Beide Jubilare erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und sind noch in rüstigem Alter.

Lauffen a. N., 5. Sept. (Korresp.) Unter sehr zahlreicher Beteiligung hiesiger und auswärtiger Vereine feierte gestern der „Arbeiterverein Lauffen a. N.“ das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Mittags 2 Uhr bewegte sich ein Festzug von 20 Vereinen durch die reichbesagte Stadt zu dem auf der Ulrichsstraße gelegenen Festplatz. Der Vorstand des festgebenden Vereins, Herr Lipp, hielt in einer kurzen Ansprache die Gäste herzlich willkommen. Die Festrede hielt Herr Stadtschultheiß Lehner. Er gedachte der glorreichen Ereignisse des Jahres 1870, welche den Grund legen für den Aufbau unseres deutschen Reichs und unserer Pflichten gegen das neugetragene Vaterland, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und auf unseren Landesvater Wilhelm II. von Württemberg. Für musikalische

Unterhaltung wurde durch die Bergkapelle von Wimpfen und auch durch einige Sängerschöre bestens gesorgt.

Münzingen, 3. Sept. Die Westseite unseres Städtchens hat im verfloffenen Sommer gegen früher ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Dort erstunden in der Richtung gegen den Bahnhof eine Anzahl neuer Gebäude, darunter ein Hotel und eine Apotheke. Auch sonst wurde rege gebaut, namentlich wurden mit Rücksicht auf die durchs nahe Barackenlager veränderten Verhältnisse einige Wirtschaften vergrößert. Die Anlage des teilweise schon angebaute Zementwerks ist eine großartige. So bewirken 3 Faktoren den Aufschwung unseres vor noch nicht langer Zeit außerhalb des Verkehrs stehenden Städtchens: Die Eisenbahn, der Truppenübungsplatz und die Münzinger Zementwerke.

Münzingen, 3. Sept. Infolge der starken Frequenz, deren sich die Wirtschaften im Lager und in der unmittelbaren Nähe desselben sowie in den Orten Münzingen, Auingen und Ödtingen zu erfreuen hatten, liefen beim hies. Oberamt und bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes im Laufe dieses Sommers nicht weniger als 6 Wirtschaftskonzeptionsgesuche ein, die aber alle, da eine Bedürfnisfrage für absehbare Zeit nicht offen steht, abschlägig beschieden wurden. Ein gleich negatives Resultat brachte — mit einer einzigen Ausnahme — ein Entschluß der Kreisregierung. Trotzdem erstunden und stehen noch in ganz unmittelbarer Nähe des Barackenlagers Gebäude, die mit spekulativer Absicht auf Wirtschaftskonzeption erbaut und einstweilen durch Abgabe von Flaschenbier und billige Abendkost von den Truppen frequentiert werden. Neben 6 Bagerkontinen sorgen bis jetzt 3 konzeptionierte Wirtschaften beim Lager für die tägliche Restauration.

Vöhrach, 5. Sept. Musikdirektor Chr. Braun ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Der Tod des Musikdirektors Chr. Braun hat in das musikalische Leben Vöhrachs eine empfindliche Lücke gerissen, wie auch dieser Verlust in weiten Kreisen der schwäbischen Sängerschaft, in der sich der Verstorbenen als Komponist warm empfindender vollständiger Lieder einen Namen gemacht hat, schmerzlich empfunden wird. Noch bis zur letzten Zeit hat er Proben seiner musikalischen Kunst im Buchhandel erscheinen lassen. Erst im Juni d. J. hatte Braun unter allgemeinen Ehrenbezeugungen seinen 70. Geburtstag begangen. An die Spitze der Ehrungen hatte sich damals der Liederkreis gestellt, dessen Leitung Braun 20 Jahre lang, bis zum Jahre 1896, inne hatte. Mit jugendfrischem Geiste leitete Braun bis in die jüngste Zeit den evang. Kirchenchor. Braun war auch Ehrenmitglied mehrere Vereine des Schwäb. Sängerbundes. Bei seinem Rücktritt von der musikalischen Leitung des Liederkreises überreichte ihm der Verein den ersten Sängerring, den er zur Verteilung brachte.

Ravensburg, 5. Sept. (Korresp.) Das gestrige Radfahrerfest mit Standartenweh: des Radfahrerklubs „Wanderer“ verlief in schäufster Weise. Um 6 Uhr begann das Preisfahren zuerst mit dem Erstfahren, um 7 Uhr war Hauptfahren und um 8 Uhr Vereinswettbewerb für Juniors und Seniors. Um 10 Uhr war Frühstücken und um 12 Uhr Festessen im „Bamm“. Das Preisloisofahren durch die Stadt zum „Bärengraben“, wo die Standartenübergabe stattfand, bot ein farbenprächtiges, schönes Bild. Nach der Uebergabe wurden die Preise verteilt. Nachher war gemütliche Zusammenkunft bei schönem Konzert der Stadtkapelle. Ein solennier Ball im „Bamm“ schloß das Fest.

Ulm, 5. Sept. Ingenieur Hellenbrand hier, der schon in der Nähe der Stadt eine Ziegelfabrik besaß, hat zwischen Södingen und Ehrenstein, am sog. roten Berg, 50 Morgen Lehmgrund gekauft und daselbst im Laufe dieses Sommers eine 2. große Ringofenzeile mit neuen Systemen erbaut. Der ehemalige Ringofen saß 150 000 Backsteine und bis Werk kann, da es auch für Winterbetrieb eingerichtet ist, im Jahr 3 Millionen Backsteine produzieren. Das Lehmmaterial ist an dieser Stelle sehr gut und bei der raschen baulichen Entwicklung der Stadt Ulm wird es an Verwendung für die Erzeugnisse der neuen Ziegelfabrik nicht fehlen. — Am 12. Sept. wird in dem gleichfalls von Ingenieur Hellenbrand erbauten schönen Kaiser Friedrichs-Haus beim Justizgebäude ein großes modernes Café eröffnet werden. Der Pächter ist Konditor Rast, ein geborener Ulmer.

Zinnau, 2. Sept. Gestern fand hier unter Leitung des R. Oberamtmanns Sauerland die Bürgermeisterversammlung statt. Der bisherige Bürgermeister Rogh wurde mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt.

München, 1. Sept. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Notiz, daß die Wiedereröffnung des Bades Riffingen bereits erfolgt sei, ist nach zuständigen Orts eingezogenen Meldungen unrichtig. Zur Zeit ist noch nicht einmal von Seiten der zuständigen Behörden die Aufforderung zur Einreichung von Offerten bezüglich der Wiedereröffnung des Bades erlassen und hat folgerichtig auch noch keine Vergabung des Pachtbes standgefunden. Ueberhaupt hat die Regierung noch mit niemand Unterhandlungen bezüglich der Wiedereröffnung gepflogen, da die notwendigen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Die Kaiserin Friedrich erlitt heute früh auf ihrem Spazierritt einen größeren Unfall dadurch, daß sie von Pferde stürzte und sich dabei die Hand verstauchte. Herr Direktor Martin von dem Kronentheater Brunnen, welcher zufällig die Stelle passierte, fuhr die Kaiserin in seinem Wagen nach dem Schloß zurück.

Marburg, 5. Sept. In Goennern bei Jüttenlopp entstand gestern ein Großfeuer, welchem 30 Gebäude zum Opfer fielen. Das Glend ist so groß, da nicht viel verbleibt war. Kinder sollen durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht haben.

Minden, 5. Sept. Das Kaiserpaar ist mit Gefolge heute Vormittag 9 1/2 Uhr mittels Sonderzugs hier eingetroffen. Die Stadt ist reich dekoriert. Vereine, Schulen und Feuerwehr bildeten Spalier. Am Westthor begrüßte der Oberbürgermeister das Kaiserpaar mit einer Ansprache, in der er der Freude darüber Ausdruck gab, daß die Stadt als die erste in Westfalen das Kaiserpaar begrüßen durfte. Er erinnerte daran, daß die Stadt seit 250 Jahren dem brandenburgisch-preussischen Staat angehöre und schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Der Kaiser erwiderte hierauf, er habe mit Befriedigung und aufrichtigem Danke vernommen, daß die Bürgerschaft aus eigener Initiative das große Werk fördern wolle, das er im Sinne habe, (Rhein-Weser-Elbe-Kanal) und in patriotischer Weise die Hälfte der auf Westfalen fallenden Kosten übernommen habe. Die Stadt habe dadurch bewiesen, daß sie wohl wisse, was ihre Zukunft bedürfe. Er hoffe, daß die nächsten 25 Jahre die Stadt weiter in ihrer Entwicklung fördern werden.

Das Fürstentum Reuß a. L. kann mit dem Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz jetzt zusammengehen. Aus Anlaß der vollständigen Ignorierung des Ablebens des Fürsten Bismarck durch den Fürsten v. Reuß a. L. und der staatlichen Behörden schreibt ein Leser der „Nat.-Ztg.“ dieser aus Mecklenburg-Strelitz u. a.: Von Seiten des Großherzogs ist anläßlich des Ablebens des großen Kanzlers kein Zeichen des Beileids erfolgt. Ja noch mehr! In allen großherzoglichen Schulen, die auch bis auf den heutigen Tag den Geburtstag des Kaisers nicht feiern, fand das Ereignis keine Beachtung. In der Residenz Neustrelitz ist man soweit gegangen, daß auch die Bürger von jeder Trauerlandgebung absahen. Es hat sich kein Mann gefunden, der offen seine Verehrung auszudrücken wagte, aus Furcht, oben anzustoßen. Gott sei Dank kann man das Gleiche nicht von allen Teilen des Landes berichten. Die städtischen Schulen haben eine würdige Feier überall veranstaltet und auch sonst hat die Trauer um den Fürsten Bismarck, die trotz alledem auch hier im Volk allgemein war, Ausdruck gefunden. Gewisse Kreise in Reuß a. L. werden jetzt erleichtert aufatmen, daß sie nun nicht allein mehr im — „Klabberbatsch“ erscheinen.

Berlin, 3. Sept. Unter der Ueberschrift: „Das Gebet des großen Reichskanzlers“ schreibt die „Konsero. Rorr.“: Das Gebet, welches der Christ im stillen Kämmerlein an Gott, den Allmächtigen, richtet, ist selbstverständlich so diskreter Natur, daß es im allgemeinen als Profanation gelten muß, davon in der Öffentlichkeit zu sprechen. Allein es hieß dem deutschen Volk einen der schönsten und rührendsten Charakterzüge des großen Kanzlers vorentfallen, wenn man bei ihm nicht eine Ausnahme machen und erzählen wollte, wie er in seinen letzten Lebensstagen gebetet hat. Er lag zu Bette. Seine Angehörigen hatten sich von ihm mit einem Gutenachtsgruß zurückgezogen. Da hörte er denselben, der noch im Nebenstimmer wachte, hinter der geschlossenen Thür noch einmal Bescheid: Stimme erschallen. Boloigt lautend wurde er zufällig Junge davon, wie der Eiserne Kanzler mit lauter Stimme den Allmächtigen anflehte, ihm ein sanftes Ende zu beschere und das geliebte deutsche Vaterland einig und stark zu erhalten. Der erste Teil des Gebets ist von Gott erhört worden, der Fürst ist sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Möchte auch das Gebet um Erhaltung der Gmigkeit und Stärke des vom großen Kanzler geschaffenen Reichs Erhöhung gefunden haben!

Berlin, 3. Sept. Die „Deutsche Vöhrerschaft“, Herausgeber Fr. J. Hesse, kündigt an, daß sie in der nächsten Nummer zu erscheinen aufhöre. Der politische Teil soll fortsetzen und das Blatt soll unter dem Titel „Evangelische Volksschule“ wesentlich pädagogische und schulpolitische Ziele verfolgen und nur zwei mal wöchentlich erscheinen.

Riel, 5. Sept. Ueber den Untergang des Torpedoboots S 85 wird gemeldet, daß die ganze Torpedostotte auf der Fahrt von Danzig nach Kiel in der Nacht zum Donnerstag mit einem schweren Nordweststurm zu kämpfen hatte. Die Sturmseen gingen ununterbrochen über Bord und richteten an mehreren Booten Beschädigungen an. Auf dem Boot S 19 wurde ein Deckoffizier durch eine in den Heizräum einfallende See erschlagen und auf dem Divisionsboot D 19 wurden mehrere Leute erheblich verletzt. In diesem Sturm scheint S 85 led. geschlagen zu sein. Das Fahrzeug konnte mittels Pumpen nicht gehalten werden und der Kommandant suchte es daher bei Geharn auf Strand zu setzen, konnte aber das Land nicht mehr erreichen. Man kann es fast als ein Wunder betrachten, daß die Rettung der ganzen Besatzung in offener See bei schwerem Sturm gelungen ist; da das Boot in sehr flachem Wasser liegt, wird bei ruhigem Wetter die Freubung leicht sein. Torpedoboote werden von Neuenants zur See kommandiert; es ist das erste selbständige Kommando, das einem Seeoffizier anvertraut wird. Damit die Torpedoboote bei schweren Stürmen und hohem Seeegang nicht immer auf sich allein angewiesen sind, ist in der deutschen Marine die Anordnung getroffen, daß immer 2 Boote zusammen mandortiren. Wie erinnerlich, ist es etwa ein Jahr her (Ende Sept.), daß S 26 mit dem Herzog von Mecklenburg kenterte. August 1895 ging mit der Hälfte der Mannschaft S 41 unter, im April 1896 infolge Zusammenstoßes S 48. Leider muß man immer mit der Thatsache rechnen, daß bei hohem Wellengang die Gefahr des Kenterns eines Torpedoboots sehr nahe rückt; die ganze Bestimmung der Boote bringt es mit sich, daß sie keinen großen Tiefgang haben können. Außer den Torpedobooten sollen auch die Panzerschiffe Hagen und Oldenburg Havarien erlitten haben.

† Eine wichtige Vorarbeit zu den von Deutschland abzuschließenden neuen Handelsverträgen ist soeben abgeschlossen worden. Sie wird durch den Entwurf des neuen Zolltarifs dargestellt, welcher letzteren Staatssekretär Graf

Pasadowitz seinerzeit im Reichstage als ein dringendes Erfordernis für den Abschluß der neuen Handelsverträge bezeichnete. Der betreffende Entwurf ist nunmehr fertiggestellt worden und soll nächstens dem beteiligten Hofort zur Rückübernahme über denselben zugehen.

Die deutsche Regierung und der Fall Henry. Galtamisch schreibt man der „All. Z.“ aus Berlin: „Nach hier eingegangenen Zeitungsberichten scheint man in Paris den Versuch zu machen, das Vorgehen der französischen Regierung gegen den Oberlieutenant Henry, sowie die Bewilligung des Abschieds an den General Boisdesse darauf zurückzuführen, daß sich eine fremde Macht wegen Verletzung eines Militärattachés beklagt habe, weil man vom Ausland aus mit einer Broschüre gedroht habe, worin die angeblich von Esterhazy verkauften Schriftstücke veröffentlicht werden sollten. Allem Anschein nach wird hiermit auf Deutschland gezielt, obgleich die während des ganzen Dreyfushandels von ihm beobachtete korrekte Haltung es davor schützen sollte. Thatsächlich hat Deutschland nicht daran gedacht, sich wegen Verletzung eines Militärattachés zu beklagen und wenn, was wir nicht wissen aber beweisen, eine Broschüre mit von Esterhazy verkauften Dokumenten veröffentlicht werden soll, so hat Deutschland damit nicht das Beste zu schaffen.“

Ausland.

Paris, 5. Sept. Ueber die Ergebnisse der letzten Rekrutierung wird mitgeteilt: Die Zahl der zur Lösung zugelassenen jungen Leute betrug 338 327 oder 6959 mehr als im Vorjahre. Von dieser Zahl haben sich 9601 nicht gestellt und sind auch von den Ersatzkommissionen nicht zu ermitteln gewesen; 27 511 junge Leute wurden als für jeden Dienst untauglich aufgemustert, so daß im ganzen die Zahl der in den Listen weiterzuführenden Rekruten sich auf 301 215 (5366 mehr als im Vorjahre) verringerte; außerdem hatten die Ersatzkommissionen 43 540 Zurückgestellte des vorigen Jahrgangs und 22 685 Zurückgestellte des vorletzten Jahrgangs zu mustern. Es gelangten zur Einstellung 231 278 Mann, davon 72 116 nur auf ein Jahr. Weder lesen noch schreiben konnten 16 672 Mann (4,93 Prozent), nur lesen 5035 Mann (1,49 Prozent); bei 11 971 Mann konnte die Schulbildung nicht festgestellt werden.

Paris, 3. Sept. Die Revision des Dreyfusprozesses darf jetzt als sicher angenommen werden. Der Kriegsminister Cavaignac hat sein Entlassungsersuchen eingereicht mit der Begründung, daß er mit der Mehrheit des Kabinetts in der Frage der Wiederaufnahme des Prozesses nicht übereinstimme. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Rücktritt Cavaignacs aus, welcher letzterer um jeden Preis die Revision des Dreyfusprozesses habe verhindern wollen. Die Revision sei aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen allein in der Lage, dem Lande die Ruhe wieder zu geben. Es verlautet, Cavaignac werde die Führung der nationalistisch-antisemitischen Gruppe übernehmen, sein Nachfolger im Kriegsministerium solle Freycinet werden; erst wenn dieser sich zur Uebernahme bereit erklärt habe, werde der Rücktritt Cavaignacs offiziell bekannt gemacht werden. Die Mehrheit des Kabinetts wird bleiben; außer Cavaignac werden, wie das Gerücht geht, nur noch der Ackerbauminister Vigier und der Minister für öffentliche Arbeiten Tillaye den Abschied nehmen. — Frau Dreyfus hat auf Grund des § 3 von Art. 443 der Strafprozessordnung an den Justizminister Carrien ein Gesuch um Revision des Verfahrens gegen ihren Gatten eingeleitet. Die Minister treten heute Vormittag zusammen, um darüber zu beraten, ob diesem Gesuch Folge zu geben ist. Die Ausprägung, welche bereits zwischen den Ministern hinsichtlich der Entscheidung zu geben, im Ministerrat eine starke Mehrheit, ja selbst Einstimmigkeit darüber besteht, dem Revisionsersuchen Folge zu geben. Die Minister sind übrigens für diese Maßnahme keineswegs auf Grund der Ueberzeugung von Dreyfus' Unschuld, sie halten die Revision vielmehr nur für ein Mittel, um der durch die jüngsten Ereignisse erzeugten und in Verwirrung geratenen öffentlichen Meinung Genugthuung zu geben.

Paris, 5. Sept. Im gestrigen Ministerrat sprach sich Ministerpräsident Brisson dafür aus, daß Dreyfus sofort nach Frankreich gebracht werde, um der Revision seines Prozesses beizuwohnen.

Paris, 5. Sept. Ministerpräsident Brisson hat für heute große Vorlesungsmengen getroffen, damit nicht etwa nach Bekanntwerden der Beschlüsse des Ministerrates in der Dreyfus-Angelegenheit sonstige Kundgebungen gegen die Regierung erfolgen. Die gesamte Garnison ist für heute in den Kasernen konzentriert.

Paris, 5. Sept. Das Begräbnis des Oberlieutenants Henry fand gestern in Nogny ohne kirchliche Mitwirkung statt. Der Bischof von Chalons hatte trotz des Zeugnisses des Stadtpfarrers von Mont Valérian, wonach Henry den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung verübt habe, jede kirchliche Ceremonie untersagt.

Paris, 5. Sept. Der „Saulois“ schreibt: In letzter Stunde, wo uns leider eine Kontrolle unumgänglich ist, erhalten wir folgende Nachricht: Das Kriegsministerium sei offiziell verständigt worden, der Major Esterhazy wäre entschlossen, binnen Kurzem zu erklären, daß er auf Befehl das Vorbereitet geschriebene habe, auf Grund dessen Dreyfus angeklagt war. Bis auf weitere Befestigung wird man uns gestalten, einen Vorbehalt zu machen. Wir halten die überraschende Mitteilung um so weniger für begründet, als Esterhazy erst jetzt vor dem Disziplinargerichte die Summe zu Protokoll diktiert hat, die ihm angeboten war, falls er eine solche Erklärung abgeben würde.

Ueber die kürzlich gehobene französische Fregatte „Danae“, die im Jahr 1812 im Hafen von Triest versunken war, wird von dort berichtet: Der Schiffsrumpf befindet

sich bisher in unveränderter Lage; aber den Wasserpiegel ragen nur die linksbordseitigen morschen Schiffsplanken von schmutziggelber und grauer Farbe, grüspanbedeckte Kupferplatten hängen in Trümmern vom Schiffsrumpf. Wozu man das Holz des Bracks verwerten wird, ist noch nicht bestimmt, während das reine Kupfer von feinerer Qualität, sowie das Eisen und Gussisen leicht Abnehmer findet. Sobald der Rumpf ganz gehoben sein wird, werden die Taucher das alte Bett der Fregatte beim Nolo San Carlo nach Ueberresten, insbesondere Kanonen, absuchen, die dort im Schlamm stecken dürften. Man vermutet, daß während der Ueberführung des Bracks wertvolles Material im Meer verstreut worden sei, wie denn auch mit dem aus dem Schiffsinnern tonnenweise entfernten Schlamm, der nicht weiter untersucht werden konnte, manche Reliquien endgültig verloren gegangen sein mögen. Im Schlamm der „Danae“ wurden verschiedene Kupfer- und Silbermünzen gefunden, darunter eine sehr gut erhaltene Doppellira des Königreichs Italien, mit dem Kopf Napoleons und der Jahreszahl 1809, dann verschiedene große Unionsmünzen, welche in der Mitte zwei gekreuzte Kanonenschäfte mit einem senkrecht gestylten Anker und die Umschrift „Second Regiment“ zeigen. Die Kanonengüßel, Gewehrgüßel, Fragmente der Schiffsausrüstung, die man in ziemlicher Anzahl auf dem Ausstellungsplatz aufgeschichtet sieht, sind mit dicken Schlammkrusten umgeben.

London, 5. Sept. Der Spezialcorrespondent des Reuterschen Bureaus berichtet aus Omdurman vom 2. ds. nachmittags: Eine Kavalleriepatrouille ist heute früh gegen Omdurman vorgegangen und sah die feindliche Armee zum Angriff in Schlachtlage vorrücken in einer 3—4 englische Meilen breiten Front. Zahlreiche Fahnen und Standarten wuchsen unter den Reihen der Mohammedaner, welche mit lauter Stimme sangen. Die englisch-ägyptische Armee stellte sich sofort auf, um den Angriff aufzunehmen. Um 7 Uhr 20 Min. erschien der Feind auf dem Gipfel des Bergkamms oberhalb unseres Baaers, in geschlossener Reihe vorrückend, unsere Planken überflügelnd. Um 8 Uhr 20 Min. eröffnete unsere Artillerie das Feuer, welches die Geschütze der Derwische beantworteten. Dann erfolgte der Angriff auf unsere linke Flanke, und nach ihrer gewöhnlichen Taktik stürzten sich die Derwische auf uns, aber die Herankommenden wurden vollständig zerschmettert durch das Feuer unserer sämtlichen Schützengassen. Die Derwische wandten sich nunmehr gegen unser Zentrum, auf welches sie einen zweifachen Sturm ausführten. Eine große Streitmacht von Reitern versuchte dem Viehgel zu trotzen, wurde aber buchstäblich weggeführt und zog sich zurück, indem sie das Feld mit Leichen bedeckt verließ. Um 9 Uhr 15 Min. befehlt General Kitchener den Vormarsch. Sobald unsere Brigaden den am Nilstrom angrenzenden Bergkamm erreicht hatten, wurden die ägyptischen Brigaden vom Feinde wieder angegriffen. Diese hatten unter dem Schutze des Bergkamms sich wieder geordnet und bildeten unter der Fahne des Kalifen selbst eine dichtgeschlossene Masse, welche die äußersten Anstrengungen machte, um das Geschick des Tages zu wenden. Unsere Streitmacht von 15 000 Mann stürzte sich auf die Subanen und wurde durch das Feuer der Maximgeschütze unterlegt. Tapfer hielt der Feind aus. Die Armee des Kalifen wurde in einer Vertiefung überfallen, und sah sich dem vernichtenden Feuer dreier Brigaden und unserer Artillerie ausgesetzt. Die Derwische warfen sich alldahin in voller Flucht nach Omdurman. Der ausdauernde Mut der Derwische ist jedoch jedes Lobes würdig. Sie trugen dem schrecklichen Feuer ohne die geringste Furcht. Nach Ueberwindung der Fahne des Kalifen begann die englisch-ägyptische Armee um 12 Uhr 15 Min. wieder den Vormarsch und besetzte am Nachmittag Omdurman. Nur zwei englische Offiziere sind getötet, mehrere verwundet. Der Verlust der Derwische beträgt einige Tausend Mann.

Kairo, 5. Sept. Eine Depesche des Generals Kitchener vom gestrigen Tage besagt: Die Verwundeten wurden flussabwärts befördert. Die österreichische Krankenschwester Theresia Gringolina und alle anderen europäischen Gefangenen des Kalifen sind befreit worden und befinden sich wohl. Unter den Einwohnern von Omdurman selbst herrscht große Freude über die Ankunft Kitcheners in der Stadt. Die letzte Depesche besagt, der Rest der Streitkräfte des Kalifen habe sich ergeben. Kitchener habe eine große Anzahl Gefangener gemacht.

Kairo, 5. Sept. Die Kavallerie ist noch auf der Verfolgung des Kalifen begriffen, welcher mit nur 140 Mann aufscheinend nach der Landstadt Kordofan geflohen ist. General Kitchener besuchte Chartum und fand die Stadt als vollständige Ruine vor.

Kleinere Mitteilungen.

Weil im Schönbuch, 6. Sept. Schon seit einiger Zeit war man im Schönbuch Wilderern wieder einmal auf der Spur. Wie verlautet, soll es gestern 2 Ferkelwächtern gelungen sein, einen derselben zu verhaften, während ein zweiter entkam.

Stuttgart, 5. Sept. Gestern abend versuchte ein verheirateter, hier wohnender Mann in der Rothebühlstraße aus einem im Lauf befindlichen Straßenbahnwagen auszu steigen, kam hierbei zu Fall und geriet unter den Anhängwagen, durch welchen ihm beide Füße abgefahren wurden. Ein Arzt leistete sofort Hilfe. Der Verletzte ist ins Katharinenhospital überführt worden.

Ludwigsburg, 3. Sept. (Korresp.) Musikler Renner von der 6. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 121, welcher seit 16. Aug. von hier verschwunden war, hat sich in der Umgebung herumgetrieben und wurde gestern bei Kornwestheim gefangen genommen.

Schwaikheim, 3. Sept. (Korresp.) Während des heute vormittag zwischen hier und Winnenden abgehaltenen Brigademantelvers von je 2 Infanterie- und Kavallerieregimentern kamen bedauerliche Unfälle vor. Bei einer, einen Abhang hinunter erfolgenden Reiterattache auf die Infanterie stürzte ein Dragoner mit seinem Pferd, wodurch noch 20 Reiter zu Fall kamen, so daß Pferde und Mannschaften in einen Knäuel auf einander zu liegen kamen. Von den Gestürzten erlitten mehrere starke Verletzungen durch Steinwürfe, Lanzenspitzen und Messerklingen; bei 2 Verunglückten sollen die Verletzungen lebensgefährlich sein. Auch die Pferde erlitten Verletzungen, eines blieb tot am Platze.

Laupheim, 3. Sept. (Korresp.) In B. fand Kirchensitzungswahl statt. Die Frau Schmiedmeister wollte „ihren Herren“ auf alle Fälle diesmal hineinbringen, die Bäuerin N. aber hatte die gleiche Absicht. Wie überall, so sind auch in B. 2 Parteien. Die eine hatte u. a. den Schmiedmeister die andere den Bauern. Beide Parteien waren auch so ziemlich gleich stark, daher allgemeine Spannung. Die Wahlklacht war geschlagen und das Resultat das, daß beide Rivalen gleich viel Stimmen, jeder 38, bekamen. Da der Herr Schmiedmeister aber zufällig „älter“ war, als sein Gegner, so hatte er gestimmt. Wer ist aber nun schuld, daß es so „dumm“ gegangen ist? Antwort: Niemand anders, als dem Großbauern seine „Alte“. Diese hatte nämlich aus lauter Eifer ihrem werten Gatten anstatt den Wahlzettel die Warenrechnung vom Krämer fein zusammengelegt und in den „Kittel“ gesteckt und dabei den salomonischen Weisheitspruch gethan: „So Hans Jörg, jeß kann's nit sähle, dösamol wählst Du Die selber und no mußst siege, 's Schmieds bringet dös nit fertig, was mir heut g'macht.“ — Und sie hatte wahrlich recht! Trotzdem aber giebt es in B. „böse Leute“ genug, welche jetzt noch die Großbäuerin auslachen und das kann sie gar nicht brauchen.

Karlruhe, 3. Sept. (Korresp.) Gestern vormittag wurde der Schutzmann Haage in der Louisenstraße von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Köln, 3. Sept. Ein ungewöhnlich verzwegener Ueberfall wurde in unmittelbarer Nähe der bei Völsar gelegenen Donatus-Briquettes-Werke an einem jugendlichen Beamten verübt, der von zwei Männern geknebelt und dann in völlig hilflosem Zustande in den Kellerey der Donatus-Werke geworfen wurde, nachdem man ihm mittels eines Taschentuchs den Mund verstopft und Arme und Beine zusammengebunden hatte. Nach 3 Stunden wurde der Unglückliche im Schlamm stehend aufgefunden und sterbend in das Hospital geschafft. Die Direktion der Donatus-Werke setzt 300 M. Belohnung auf die Ergreifung der Thäter. Zwei der Thäter verdächtige Stroche wurden bereits verhaftet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Unterjesingen, 2. Sept. Einige Produzenten haben hier heute mit der Plücker der Frühlupfen begonnen, allgemein wird aber erst anfangs nächster Woche die Hopfenerte begginnen.

Stuttgart, 3. Sept. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlags und Viehhofes per Hund Schlachtgewicht: Ferkeln und Stiere: 28—30 f., Rinder: 62—64 f., Schweine: 65 bis 68 f., Kälber: 70—80 f.

Der Anbau des Winterroggens. In den meisten Wirtschaften nimmt der Roggen unter allen angebauten Früchten die erste Stelle ein, und das mit vollem Recht, denn er ist der richtige Düngungs- und ertragsreiche Palmfrucht d. s. mittleren und leicht n. Bodens. Für die Vorfrucht ist der Roggen sehr wenig empfänglich, man baut ihn nach Klee, Futtergerste, Erbsen und anderen Hülsenfrüchten, wohl auch nach Kartoffeln, sogar nach einer anderen Palmfrucht und läßt ihn zeitweilig sich selbst folgen, was allerdings seine großen Bedenken hat. Die Saatzeit zu Roggen darf einseitig nur so tief gegeben werden, daß kein toter Boden nach oben geschafft wird, sie soll andererseits aber so zeitig erfolgen, daß dem Acker bis zur Einsaat genügend Zeit zum Besen bleibt. Noch fast allgemein baut man den Roggen in Stallmüddüngung, indem man weiß, daß derselbe zu seinem vollen Bedenken der Fursub reichlicher Nährstoffmengen bedarf, denn von nichts kommt nichts! Nur bei Gründüngung und nach Klee und Hülsenfrüchten hält man eine Stallmüddüngung für überflüssig und giebt dann im Frühjahr je nach Bedarf den Stickstoff in Form von Gipskalkpeter. Mag man aber eine Stallmüddüngung oder eine Gründüngung zu Roggen anwenden, Reiz sollte man einige Zeit vor der Saat eine Gründüngung mit Phosphorsäure und Kalk in Form von Thomasmehl und Kainit geben; auf besseren Bodensorten ist letzterer nicht erforderlich, während die Phosphorsäuredüngung überall angebracht ist. Die Düngung mit Thomasmehl ist hier in erster Linie im Auge zu behalten, weil die in ihm enthaltene Phosphorsäure im Boden der Roggenpflanze vom Beginn bis zum Ende ihres Wachstums andauernd eine ihr zuzugende Phosphorsäurequelle bietet, was bei der Anwendung anderer Phosphorsäuredünger nicht in demselben Maße der Fall ist.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise, während der Inventur-Liquidation.	eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen aus zu einem
Wasser auf Verlangen franko.	Wirtlichen Ausverkauf
Mobelbilder gratis.	(ämtl. Damenleiderstoffe f. Sommer, Herbst und Winter und offerieren beispieldeweise
	6 m sol. Sommerstoff p. M. f. M. 1.80 f
	6 m „ Subanostoff „ „ „ 1.90 „
	6 m „ Spingelstoff „ „ „ 2.10 „
	6 m „ Crepe-Carreau „ „ „ 3.90 „
	sowie mod. Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 30 M. an franco
	Dettlinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus.
	Stoff p. ganzen Herrenanzug für M. 3.75
	„ „ „ „ „ „ 5.55
	mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion: Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Damenkleider-Stoffe
in den neuesten Mustern empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.

Messerwaren jeder Art



empfehlen in großer Auswahl
J. Luz, Hailerbaderstraße.

Schirme
(alle gut hergerichtet) verkaufe ich zum Preise von 20 s bis 80 s.

G. Moser, Schirmmacher.

Filz- und Lodenhüte, Seidenhüte,
empfehlen in großer Auswahl
Christ. Raaf.

Fahnenfächer
empfehlen
Carl Rapp, Nagold.

Verkauf.
Freitag, den 9. Sept., werden diverse Haushaltsgegenstände

insbesondere auch **Wirtschaftsgläser** aus freier Hand gegen bare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft im Gasthaus zum „Schiff“.

Müller-Gesuch.
Einen tüchtigen **Kundenmüller** sucht bei gutem Verdienst
Fr. Nonnenmacher, Calw.

Schreiner-Gesuch.
Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter, sowie ein kräftiger Lehrjunge können sofort eintreten bei
Friedr. Vertsch, Schreinerstr., Bahnhofstraße.

Capuzen
für Kinder
von 20 s an empfiehlt
Herm. Brininger.

Privat-Bekanntmachungen.

Wichtig für Darlehensklassen!

Günstiger großer Einkauf in der Schweiz versetzt mich in die Lage, Darlehensklassen günstige Offerte in



zu machen. Lieferbar 1. bis 15 Okt.
Zu wenden an

Stephan Schaible,
Wollwarenfabrikant in Nagold.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wird am nächsten Markt in Nagold einen Transport schöner **Läufer-schweine** der großen weißen Yorkshire Rasse zum Verkauf aufstellen, und ladet Liebhaber hiezu ergebenst ein.

Nagold, den 6. September 1898.

Heinrich Ott aus Lustadt.

Nagold.

Für die Herbst-Saison empfiehlt eine große Auswahl **Anzüge jeder Größe,**

sowie **Arbeiterhosen, Stoffe, Hosenzug** in allen Preislagen
Christ. Raaf.

Rohrdorf b. N.

Anwesen-Verkauf.

Das unter dem 13. und 17. August zum Verkauf ausgeschriebene Anwesen wird am Donnerstag den 8. Sept., mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung gebracht und kann bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgen. Bei günstig gestellten Bedingungen ladet ich Liebhaber zu dieser Steigerung höflich ein.

Robert Koch.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, einem verehrl. Publikum die Mitteilung zu machen, daß am Freitag den 9. Sept. auf dem Viehmarkt in Nagold ein Transport schöner, starker

Läufer-schweine

zum Verkauf aufgestellt sind. Liebhaber sind eingeladen.
A. Lingenfelder aus Niederlustadt Rheinpfalz,
Verkäufer Knopp.

Am 1. Oktober 1898

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- Vom Feld zum Meer, 26 Hefte à 75 Pf.
- Illustrierte Welt, 26 Hefte à 30 Pf.
- Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pf.
- Illustr. Chronik der Zeit, 26 Hefte à 25 Pf.
- Ueber Land und Meer, 3,50 Mk.
- Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
- Leipziger Ill. Zeitung, 7 Mk.
- Daheim, 2 Mk.
- Gartenlaube, 1,75 Mk.
- Gleich Gott, 65 Pf.
- Quellwasser, 1,50 Mk.
- Deutscher Hausschatz, 18 Hefte à 40 Pf.
- Das Kränzchen, 2 Mk.
- Der gute Kamerad, 2 Mk.
- Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pf.
- Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.
- Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf.
- Engelhorn's Romanbibliothek, 26 Bde. à 50 Pf.
- Romanbibliothek, 2 Mk.
- Romanzeitung, 3,50 Mk.
- Russische Jugendpost, 1,50 Mk.
- Neue Raubzeitung, 1 Mk.
- Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 Mk.
- Lustige Blätter, 2 Mk.
- Kladderadatsch 2 Mk. 25 Pf.
- Wiel's Gewerbezeitung, 3 Mk.
- Deutsche Tischlerzeitung, 3 Mk.
- Katze im Ohr- und Gartenbau, 1 Mk.
- Wärtl. Schulmosenblatt, jährl. 5,30 Mk.
- Deutsche Modenzeitung, 1 Mk.
- Die elegante Mode, 1,75 Mk.
- Pariser Mode, 1 Mk. 30 Pf.
- Illustrierte Modeszeitung, 60 Pf.
- Große Modenzeitung, 1 Mk. 35 Pf.
- Wazar, 2,50 Mk.
- Große Modenwelt, 1 Mk.
- Modenwelt, 1,25 Mk.
- Kindergarderobe, 60 Pf.
- Mode und Haus, 1 Mk.
- Moden-Post, 1,50 Mk.
- Dies Blatt gehört der Hausfrau, 1 Mk. 40 Pf.
- Fürs Haus, 1 Mk.
- Wiener Mode, 2,50 Mk.
- Butterick's Modenblatt, 12 Nummern 1 Mk.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Da nur wenige Anmeldungen von männlichen unverheirateten Dienstboten zur Preisbewerbung am landw. Bezirksfest eingekommen sind, so hat der Vereinsausschuß in seiner Sitzung vom 4. ds. Mts. beschlossen, die Preisbewerbung auch auf verheiratete männliche Dienstboten auszudehnen. Es ergeht somit an diejenigen verheirateten männlichen Dienstboten, welche Kost und Logis im Hause des Dienstherrn haben, die Aufforderung, ihre

Anmeldungen bis längstens 10. Sept. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die hierzu nötigen Formulare können von dem Vereinssekretär bezogen werden.

Nagold, den 5. September 1898.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 8. September ds. Js.
in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

David Graf, Bäcker,
Sohn des
David Graf, Bierbrauers
hier.

Emma Walz,
Tochter des
verst. Andreas Walz, Gärtners
in Walldorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Ein zum erstenmal 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein
verkauft

Bentler, Bäcker.

Ein neu möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Inniger Dank.

Infolge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerz, Erbrechen u., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Kräftegefähle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altherühmten **Lam-scheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen Heilbrunnen der Natur ähnlich Leidenden. Niederterhaus, Postb. Coblenz, 14. Juni 1898. **Carl Papel, Polizei-Inspektor a. D.**

Musche's

Arnika-Haaröl

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopshaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Kaufende Anerkennungen. Glas. 50 s und 1 Mk. nur echt bei

H. Lang, Conditor, Nagold.



Halbflanelle,
die Elle von 20 s an empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.

Schirme
aller Art
empfehlen zu be-
kannt billigen
Preisen in großer Auswahl
G. Moser, Schirmmacher.
hint. Gasse, neben S. Rfm. Bettler.
Reparieren & Ueber-
ziehen binnen 1—2 Stunden,
w. d. gewünschte Stoff a. Lag. ist.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz,
garantiert frei von jedem
fremden Zusatz,
von **Armour & Co.,**
Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43
" 25 Pfund-Rübel . . . 41
" 50 Pfund-Rübel . . . 40
" 100 Pfund-Fäßchen . . 39

Feinst Hamburger

Kater-Schmalz
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47
" 25 Pfund-Fäßchen . . 45
" 50 Pfund-Fäßchen . . 44
" 100 Pfund-Fäßchen . . 43

Garantiert reines

Schweine-Schmalz
in eleganten Blechbüchsen mit
Denk.
Blechbüchse mit netto 9 Pfd. für
Mk. 4.—, Blechbüchse mit netto
20 Pfund Mk. 8.40, gegen Ein-
sendung od. Nachnahme empfehle
**A. Köhler, Hauptfütter-
straße 40, Stuttgart.**

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Donnerstag den 8. Sept., morgens
7 1/2 Uhr.